

Schmidt-Görg, Joseph

Anton Schindlers musikalischer Nachlass im Beethoven-Archiv zu Bonn

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. F, Řada uměnovědná. 1965, vol. 14, iss. F9, pp. [263]-272

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/110899>

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

JOSEPH SCHMIDT-GURG

(Bonn)

ANTON SCHINDLERS MUSIKALISCHER NACHLASS
IM BEETHOVEN-ARCHIV ZU BONN

Anton Schindler, Beethovens Adlatus seit dem Jahre 1816 und späterer Biograph des Meisters, stammt aus Meedl bei Olmütz. Sein Geburtsjahr wird meist irrtümlich mit 1795 angegeben, doch ist er drei Jahre jünger gewesen, wie aus einem am 18. Mai 1830 ausgestellten Taufzeugnis hervorgeht, das sich heute im Beethoven-Archiv befindet: „*Taufzeugniss. Endesgefertigter bezeuget hiemit, dass Anton Felix ein ehelich erzeugter Sohn des Herrn Joseph Schindler, damaligen Direktion-Adjunkt der Kaiserlich-Königlich-Haupt-Schule zu Mährisch-Neustadt, und der Susanna, geborne Krestin, seiner Ehegattinn, beide katholischer Religion, am 13. Juny des eintausendsieben hundert neunzig achten (1798) Jahres in der zu Mährisch-Neustadt gehörigen Vorstadt Meedl sub No. 29 geboren, und von dem wohlehrwürdigen Herrn Simon Jaschek, damaligen Pfarrverweser im Beiseyn der Taufpathen, des Hrn. Anton Gux, Bürger, und Johanna dessen Ehegattinn an eben dem Tage nach christkatholischem Gebrauche in hiesiger Pfarrkirche der h. h. Apostel Peter u. Paul getauft worden sey . . .*

Vorstadt Meedl bei Mährisch-Neustadt den 18. May 1830 im Markgrafthum Mähren, Olmützer Kreises. / Johann Gabriel / Pfarrer.“

Schindlers Nachlass ging an seine Schwester Marie, die sich als Schauspielerin und Sängerin einen Namen gemacht hatte und später einen Herrn Egloff heiratete. Nach ihrem Tode blieb der Nachlass in der Familie; zuletzt war er im Besitz von Schindlers Urgrossnichte Wilhelmine Rau in Mannheim, die ihn schliesslich im Jahre 1930 dem Bonner Beethoven-Archiv zum Geschenk machte.

Über seinen Inhalt habe ich in meinem „*Katalog der Handschriften des Beethoven-Hauses und Beethoven-Archivs Bonn*“ (Bonn 1935) kurz berichtet. Im folgenden sollen die Handschriften der Kompositionen Schindlers, die in diesem Katalog nur summarisch angegeben werden konnten, ausführlicher beschrieben werden.

1. Sonatine für Pianoforte, G-dur.

Ein Heft in Querfolio, 24 Seiten zu 8 Notenzeilen. S. 1 Titel: „*Sonatine / pour le Piano Forte / Composée / par / Ant. Schindler / Wien 1821.*“ S. 2–23 Noten text; S. 24 leer.

2. Im May „Der Lenz erwacht, die Schwalbe kehret wieder . . .“, Gedicht von Gustav v. Frank.

Eigenhändige Niederschrift, 20 Seiten Hochfolio zu 12 Notenzeilen; S. 1 Titel: „Im May. / Quartett-Gesang / für / Sopran, Alt, Tenor und Bass / mit Begleitung des Pianoforte, / der singenden Jugend gewidmet / von / A. Schindler. / lässt sich von einem kleinen Chor mit abwechselnden Solo-Stimmen vortragen. In diesem Fall sind die Solostellen leicht aufzufinden.“ S. 2—19 Notentext; S. 20 leer.

3. Frühlingsbilder.

Eigenhändige Niederschrift. 36 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen, in grau-blauen Karton gebunden. Umschlagtitel von Schindlers Hand: „Frühlingsbilder. / Partitur / A. Schindler.“ S. 1 Titel: „Frühlingsbilder. / Gedicht von Janitschka sen. / Ein Vocal-Quartett mit Chören und Begleitung von Blaseinstrumenten. / Musik von Anton Schindler. / Wien im Oktober 1821 zur Prüfung der Schüler der 3^{ten} Klasse / der kais. königl. Normal-Schule geschrieben.“ S. 2—23 Notentext, S. 35 und 36 leer.

4. Streichquartett d-moll.

a) Partitur.

Kopisten-Abschrift, 48 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen, in grau-blauen Karton gebunden.

Umschlagtitel von Schindlers Hand: „Quartett.“ S. 1 Titel von Kopisten-Hand: „Quartours (!) / pour / deux Violons, Alto et Violoncello / composé / par / Ant. Schindler. / Partition.“ Am linken unteren Rande von Schindlers Hand mit Bleistift die Jahreszahl „1822“. S. 2—46 Notentext, S. 47 und 48 leer.

b) Stimmen.

Kopistenabschrift mit zahlreichen Eintragungen von Schindlers Hand. 4 Hefte Hochfolio, Violine I zu 14 Notenzeilen, die übrigen Stimmen zu 12 Notenzeilen. Violine I: S. 1 Titel, S. 2—16 Notentext, S. 17 und 18 leer. Violine II: S. 1 Titel, S. 2—13 Notentext, S. 14 leer; Viola: S. 1 Titel, S. 2—15 Notentext, S. 16 leer; Violoncello S. 1 Titel, S. 2—14 Notentext, S. 15 und 16 leer.

5. Messe in d-moll für 4-stimmig gemischten Chor und grosses Orchester.

Eigenhändige Partitur, in grünlich-marmoriertem Pappband mit Leinenrücken; Schutzumschlag aus dickem, grauem Papier. Aufschrift auf dem Etikett des Einbanddeckels: „Missa / No. 1“, auf dem Schutzumschlag: „Missa No. 1 / von / A. Schindler.“

Vorsatzblatt und 154 S., letzte S. leer; dazu lose einliegend „Dona nobis pacem“ 12 S. im gleichen Format; S. 1 „Dona nobis pacem. / zur Missa in D. Beiseitigt.“ S. 2 leer, S. 3—12 Partitur des Dona.

Auf der Rückseite des Vorsatzblattes: „Anmerkung. / *Kyrie, Gloria und Credo dieser Messe sind im Jahre 1824 / als Studien niedergeschrieben worden, Sanctus, Benedictus, / Agnus und Dona aber erst 1836, wo ein fast ganz neues/ Gloria / bis auf die Fuge ausgearbeitet wurde, das sich in / der Partitur befindet, die im Archiv der Karlskirche / in Wien aufbewahrt ist. / A. Schindler.*“ (Diese Messe wurde am 4. November 1839 in der Wiener Karlskirche vom dortigen Musikverein aufgeführt; vgl. Eduard Hüffer, Anton Felix Schindler, der Biograph Beethovens, Münster i. W. 1909, S. 74).

Nach dem Credo folgt auf den Seiten 107–113 ein „*Motetto, pro Offertorio*“ mit dem Text „*Ama nos, domine, quantum potes . . .*“ für 4 gemischte Stimmen, 2 Violoncelli und Kontrabass.

6. Dieselbe, Aachener Bearbeitung.

Eigenhändige Partitur, 164 S. Hochfolio zu 17 Notenzeilen. S. 164 leer. In braun-marmoriertem Pappband mit Leinenrücken; auf dem Etikett des Einbanddeckels „*Missa solemnis / da / Antonio Schindler*“, ausgekratzt.

Auf dem oberen Rande rechts notiert Schindler auf folgenden Seiten:

S. 1 (Kyrie-Anfang): „*ausgearbeitet / Aachen im July 1837. / Concepirt in Wien 1825.*“ (Die erste und letzte Zeile sind später hinzugefügt, das Ganze von Schindler durchgestrichen.)

S. 13 (Gloria-Anfang): „*Wien 1826*“, darüber eine stark durchgestrichene Stelle, unleserlich.

S. 36 (Credo-Anfang): „*Wien 1826.*“

S. 115 „*1828*“; „*Motetto / pro Graduale* (später hinzugesetzt:) *aut Offertorio.*“

S. 123 (Sanctus-Anfang): „*Aachen im Novemb. 1837.*“

S. 135 (Benedictus-Anfang): „*Achen (!) im November 1837*“ (oben links).

S. 149 (Agnus-Anfang): „*Aachen im Novemb. 1837.*“

7. Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, Eigenhändige Niederschrift.

a) „*Die Sterbende. Gedicht von Florentin Freyh. v. Drechsel. comp. den 17. Juny 1830.*“

„*Mutter! Mutter! mein blasses Gesicht, nennt es den Bräutigam nicht . . .*“

4 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen.

b) „*Das wandernde Glöckchen. Gedicht von Florentin Freyh. v. Drechsel*“; am rechten oberen Rande „*830*“.

„*Schon waren vom Baume die Blätter gesunken . . .*“, 8 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen, S. 8 leer.

c) „*Nur eine Liebe. A. Schindler.*“

„*Nur einen May giebt's im Leben . . .*“, 8 S. Querfolio zu 10 Notenzeilen, S. 7 und 8 leer.

- d) „*Sein Grab. Gedicht von Gottfried v. Leitner.*“
 „*Dies Grab hat mir gegraben mein eigenes Grabescheid . . .*“, 6 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen, S. 6 leer.
- e) „*Lob der Weiber. Von Fink. Musik . . .*“ (am oberen Rand beschnitten, Textverlust.); auf dem oberen Rande links mit Bleistift von Schindlers Hand: „*A. Schindler.*“
 „*Ström' aus mein Lied, und werde Tanz . . .*“, 6 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen, S. 6 leer.
- f) „*Leichter Sinn. Musik v. A. Schindler.*“
 „*Heiter froh und sorgenlos tanz' ich durch das Leben . . .*“, 4 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen.
- g) Andere Fassung; überschrieben: „*Heiter, froh und sorgenlos. für Emma Iven. A. Schindler.*“
 2 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen.

Am 10. Oktober 1859 schreibt Laura Iven an Schindler, dass ihre Tochter Emma sich mit dem Kaufmann Hüffer verheiratet habe; den begonnenen Brief setzte sie am 8. Januar 1860 fort; hier heisst es u. a.: „*. . . Sie sagten wahr, als Sie einstens, dem Kinde auf ein grosses Papier die paar Worte hinschrieben »Emma ist eine grosse Künstlerin in Windeln«. Sie hat eine edle Stimme, grosse Poesie, und Tiefe in der Auffassung, und sehr oft kam mir der Wunsch, könnte doch Herr Schindler sie hören.*“

8. Drei kurze vierstimmige Sätze (für Orgel oder Klavier).

Jedes Stück umfasst 2 Notenzeilen; auf der Rückseite des unter der vorigen Nummer zuletzt genannten Liedes.

9. Jagdgesang für 4-stimmigen Männerchor mit Klavierbegleitung oder 6 Hörnern.

Eigenhändige Partitur, 8 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen. S. 1. am oberen Rande: „*Jagdgesang. Gedicht von Gustav v. Frank, Musik v. A. Schindler. Teplitz den 13. Dec. 1831.*“ „*Es kämpft sich die Sonne durch Nebel heraus . . .*“

Hierzu ein Einzelblatt, Partitur der Hornbegleitung (6 Hörner) und 6 einzelne Blätter Hornstimmen, Querquart zu 10 Notenzeilen.

Einzeln noch 4 Singstimmen, jeweils 6 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen; am oberen Rande der ersten Seite jeder Stimme: „*Jagdgesang, Vocal-Quartet. Gedicht von Gustav v. Frank, Musik von Schindler.*“

Am Morgen des 16. Dezember 1831 fuhr Schindler von Teplitz ab; auf einem Brief, den er vom Teplitzer Bürgermeister Wolfram, der sich auch als Opernkomponist einen Namen gemacht hatte, erhielt, notiert Schindler: „*vom Bürgermeister Wolfram in Teplitz, Componist der Opern »Schloss Candra« »Der Bergmönch« u. a. — Ein in jeder Hinsicht ausgezeichnete Mann u. gebildeter Musiker. Die 10 Tage, die ich mit ihm, ferner mit dem Fürsten Anton*

Radziwill u. der Sängerin Kraus-Wranitzky im Dec. 1831 zu Teplitz musicirt habe, zähle ich zu den angenehmsten.“

10. „Reichthum, Vernunft und Glaube“ für 4 Männerstimmen a cappella.

4 Einzelstimmen, jeweils ein Blatt Querfolio zu 10 Notenzeilen, eigenhändige Niederschrift.

Dazu nochmals die beiden Bassstimmen von fremder Hand, jeweils 6 S. Hochfolio zu 12 Notenzeilen; auf S. 1 am oberen Rand nochmals Schindlers eigenhändiger Namenszug „A. Schindler“:

11. Wanderlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Eigenhändige Partitur, 32 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen. S. 1 nur Titel: „Wanderlieder. / Manuscript.“ S. 2 leer. S. 3: „Wanderlieder. von Gust. Ad. Schwarz.“

- a) „1. Abschied, comp. den 11. Sept. 32.“
„Der Morgen graut, der Tag bricht an . . .“
- b) S. 5: „2. Wohin? geschrieb. in der Nacht vom 11. auf den 12. Sept.“
„Wohin wohin die Schritte lenken, dass ich dich Liebste find' . . .“
- c) S. 7: „3. Sonnenaufgang. comp. den 13. Sept. 32.“
„Die Sonne will sich erheben . . .“
- d) S. 10: „7. Im Walde. comp. den 15. u. 16. Sept. 1833.“
„Im Walde unter der Eiche lieg ich in süsser Ruh . . .“ S. 14 leer.
- e) S. 15: „5. Der Abend. comp. den 22. Sept. 1832.“
„Die Sonne legt sich nun zur Ruh' . . .“; S. 18 leer.
- f) S. 19: „No 6 (aus 7 verbessert!) Sturm. / Wanderlieder / comp. 15. u. 16. Sept. 1833.“
- g) „No. 7 (6., durchgestrichen) Einladung. comp. den 25. u. 27. Sept. 1832.“
„Komm müder Wanderer, komm tritt herein . . .“
- h) S. 27: „No 8 Beym Wiedersehen des Rheins.“
„Ihr Reben umwundenen Hügel . . .“; S. 30 leer.
- i) S. 31: „No 9. Erfüllung. comp. den 17. Sept. 1833.“
„Dort an dem Wasserfalle . . .“

Beiliegend die gedruckte Ausgabe:

Wanderlieder / in neun Situationen / von / Gustav Adolf Schwarz / in Musik gesetzt / für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte / und der Frau Therese von Sartorius geb. Freyin von Eynatten / hochachtungsvoll gewidmet / von / A. Schindler. / 2^{tes} Liederheft — Eigenthum des Verlegers. — Preis 1 Thr 5 Sgr. / Eingetragen ins Archiv der Union. / Bonn bei S. J. Mompour.

Am oberen Rand rechts von Schindlers Hand mit Bleistift vermerkt „1838 erschienen“.

S. 2—27 dieselben Lieder wie in der genannten Handschrift.

S. 28 Verlagsverzeichnis „*Neue Musikalien / Im Verlag bei F. J. Mompour / In Bonn 1838*“.

In blau-grünen Pappband gebunden, auf dem Etikett von Schindlers Hand „*Lieder und Gesänge* (es folgen zwei durchstrichene Zeilen) *2tes und 3tes Heft*.“ (Die letzte Zeile mit anderer Tinte, offensichtlich später geschrieben.)

12. „*Choräle u. 4-stimmige Chöre. 13. März 1833.*“

6 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen; 7 Nummern, offensichtlich für Orgel oder Klavier.

No. 7 „*Enharmonische Accorde u. deren Auflösung.*“

Hierzu eine Reinschrift mit folgendem Titel: „*Choräle / und 4stimmige Chöre. / für das Piano-Forte / oder Orgel / von / A. Schindler*“

14 S. Querfolio zu 10 Notenzeilen. S. 1 Titel, S. 2 und 13 und 14 leer.

13. *Sonate d-moll für Pianoforte*

24 S. Querfolio zu 8 Notenzeilen, Kopisten-Abschrift.

S. 1 eigenhändiger Titel: „*Sonate* (von Kopistenhand) / *per il Piano Zwei-Forte / Münster den 1. Juny 1833. A. Schindler*“.

Am rechten Rande: „*Diese Sonate, vornehmlich der 1te Satz, sollte ein Versuch sein in Beethoven's Styl zu schreiben. Welche Vermessenheit! oder richtiger, welch' sträflicher Uebermuth! — so denke ich jetzt über diese meine Arbeit. Frankfurt a. M. im September 1854. Anton Schindler.*“

S. 2—23 Notentext, S. 24 leer.

14. *Messe in Es-dur für 4-stimmigen gemischten Chor und Grosses Orchester.*

Eigenhändige Partitur, Einband in blau-marmoriertem Karton mit Leinenrücken.

170 S. Hochfolio zu 17 Notenzeilen.

Auf der Vorderseite des Vorsatzblattes ein weisser Zettel aufgeklebt, der von Schindlers Hand das Verzeichnis der Einzelstimmen enthält. Sie befanden sich nicht in dem Nachlass.

S. 1 am oberen Rand links: „*Aachen im September 1836. / A. Schindler.*“

S. 170 am unteren Rande rechts „*15. July 1837*“.

15. „Der Alpengang für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

S. 1 am oberen Rande: „Der Alpengesang. Gedicht von Ritter v. Tschabuschnigg. A. Schindler den 28. Aug. 1836.“

„Im Thale tief unten am Bache so klar . . .“

4 S. Querfolio zu 12 Notenzeilen. S. 4 leer.

16. (Druck) Lieder und Gesänge / 1. Liebeswahnsinn. 2. Warum? 3. An die h. Jungfrau. 4. Wohl und Weh. 5. Die Liebe. 6. Verlorne. / Für eine Singstimme / mit Begleitung des Pianoforte / in Musik gesetzt und / der Frau Laura Iven, geb. von St. Aubin / hochachtungsvoll gewidmet / von / A. Schindler / 1^{tes} Liederheft — Eigenthum des Verlegers — Preis 1 Thr. 2¹/₂ Sg / eingetragen in das Archiv der Union.) Bonn bei F. J. Mompour. / 235.

S. 2—25 Notentext.

a) S. 2 „Liebeswahnsinn. Gedicht von G. v. Frank.“

„Die Nacht ist graus, der Sturm ist los, . . .“

b) S. 8 „Warum? Gedicht von A. B. K.“

„Ich kenn' ein Aug', das Alles spricht, . . .“

c) S. 10 „An die heilige Jungfrau. Gedicht von Charlotte Birch-Pfeifer.

„O heil'ge Jungfrau keusch und rein, . . .“

d) S. 13 „Wohl und Weh. 2 Gedichte von der Frau Caroline von Schütz. geb.: Gräfin von Leeroth.“

„Im Schatten der Bäume, im Reiche der Träume, . . .“

e) S. 16 „Die Liebe. Gedicht von Doll.“

„Welche Freude schlägt und hallet, . . .“

f) „Verlorenes. Gedicht von G. v. Frank.“

„Schade ist's um jede Blüthe, . . .“

Zu Emma Iven, der dieses Liederheft gewidmet ist, vgl. oben S. —

In ihrem Briefe vom 23. August 1838 an Schindler dankt Frau Caroline von Schütz für die Lieder, die sie zum Geburtstage ihres Söhnchens Georg überrascht hätten: „. . . Wirklich Sie können meinem Hange zur Poesie keine grössere Aufmerksamkeit und Aufmunterung zu Theil werden lassen indem Sie die einfachen Liederchen würdigten in Musik gesetzt zu werden. Ich habe sie heute Früh bei Herrn Claudius gesungen und bin ganz entzückt über die Art in welcher Sie sie aufgefasst haben, ich hoffe es wird mir ebenso lieb werden, wie Ihr Gesang an die heilige Jungfrau der so wundersam tief in mein Inneres gegriffen und welchen ich nie ohne tiefe innige Bewegung anstimmen kann. Auch in Wohl und Weh greift die Melodie mir so ans Herz und ruft mir alte liebe längst verklungene Zeiten mit Macht ins Gedächtniss, so dass ein stilles aber doch glückliches Weinen mich ankam und der Cantor Claudius mich fragend ansah. Das ist ein scharmanter Mann und tüchtiger Musikus und thut mir' leid dass Sie Beide sich nicht kennen. Das Liederheft interessiert ihn sehr und jede schöne Stelle lässt er sich wiederholen.“

17. (Druck) „Lieder und Gesänge / 1. Oft in stiller Mitternacht. 2. Sängers Glück. 3. Ihr Auge. 4. Der Lockende. 5. Liebe und Treue. 6. Beschei-

dener Wunsch. / für eine Singstimme / mit Begleitung des Pianoforte / in Musik gesetzt und / dem Fräulein Angelica Lueder / hochachtungsvoll gewidmet / von / A. Schindler / 3^{tes} Liederheft. Eigentum des Verlegers.

Preis 26 1/2 Sgr. / Eingetragen in das Archiv der Union. / Bonn bei F. J. Mompour. / 246.

S. 2—21 Notentext, S. 22 Verzeichnis der im Verlag F. J. Mompour in Bonn 1838 erschienenen neuen Musikalien.

a) S. 2 „Oft in stiller Mitternacht. / Aus dem Englischen des Thomas Moore von Karl Christ. A. Schindler.“

„Oft in stiller Mitternacht, Eh' der Schlaf mein Aug berührt, . . .“

b) S. 6 „Sänger's Glück“

„In die Saiten greif' ich kühn . . .“

c) S. 8 „Ihr Auge. / Nach dem Englischen des Robert Burns von F. Freiligrath.“

„Einen schlimmen Weg ging gestern ich, . . .“

d) S. 10 „Der Lockende / Nach Thomas Moore von F. Freiligrath.“

„Willst kommen zur Laube so schattig und kühl? . . .“

e) S. 13 „Liebe und Treue. Ariette. / Nach Robert Burns von F. Freiligrath.“

„Mein Herz ist schwer, Gott sei's geklagt, . . .“

f) S. 18 „Bescheidener Wunsch. / Gedicht von M. Bresser.“

„Hätt' ich, was ich oft verlangte . . .“

Angelica Lueder — v. Münchhausen, der diese Lieder gewidmet sind, schreibt an Schindler in einem Briefe vom 18. März 1839: „. . . Nehmen Sie meinen innigen, herzlichen Dank, für diesen freundlichen Beweis Ihrer wohlwollenden Gesinnungen gegen mich und seyen Sie überzeugt, dass ich die lebhafteste Freude über die Zueignung Ihrer schönen Composition empfinde . . .“

18. Hymne für 4 Singstimmen / Text aus den „Weihestunden“ von Gust. v. Frank. / Musik v. A. Schindler.

Druck, 6 S. Hochquart; in blau-grauen Karton gebunden.

Auf dem Etikett der ersten Umschlagseite von Schindlers Hand „Hymnen / von / A. Schindler. / Beilage zu Kaatzer's »Halleluja«. / 1^{tes} Quartal 1836.“

Hierzu 4 Blätter Einzel-Singstimmen, Hochfolio, zu 12 Notenzeilen. Kopisten-Abschrift mit gelegentlichen Korrekturen Schindlers.

„Betend lieg ich auf geweihten Stufen . . .“

19. 6 Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. 38 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen, die S. 21—24 und 27—30 in etwas kleinerem Format zu 10 Notenzeilen.

Eigenhändige Niederschrift.

S. 1 Titel: „1. Der Morgen. 2. An den Mondenschein. (Ostfriesisch.) / 3. Heimweh. 4. Barcarole. 5. Allein. / 6. Gruss an Maria. / Lieder und Gesänge von / Anton Schindler.“

S. 2 leer

- a) S. 3 „*Der Morgen comp. im März 1839*“
 „*Hier steh' ich, Herr! in deiner Welt voll Freude . . .*“
- b) S. 13 „*An den Mandenschein. (Ostfriesich) May 1839. / Anton Schindler.*“
 „*Guten Abend, lieber Mondenschein, . . .*“
- c) S. 17 „*Heimweh. Gedicht v. Fried. Becker, Maler in Düsseldorf. geschr. 1839.*“
 „*Wohl kenn' ich ein freundlich Häuschen . . .*“
- d) S. 21 „*Barcarole. Gedicht von Thomas Moore, / übersetzt von Freiligrath. A. Schindler / im Nov. 1838.*“
 „*Wenn durch die Piazzetta . . .*“
- e) S. 25 „*Allein. Gedicht von Laurean Moris.*“
 „*So steh' ich wieder an den grünen Wogen . . .*“
- e)¹ S. 27 „*Allein. Musik von A. Schindler. / Berlin 6. Aug. 1843.*“ Diese Zweitschrift Schindlers ist nach einer Eintragung in seinem Tagebuch wahrscheinlich für den Dichter geschrieben worden.
 S. 30—32 leer.
- f) S. 33 „*Gruss an Maria. Gedicht von W. Smets. A. Schindler. / Münster, May 1847.*“

„*Von der Oder, von dem Rheine, . . .*“

Eigenhändige Partitur, 1 Blatt Querfolio zu 16 Notenzeilen; S. 2 leer.

20. Lied der Deutschen im Paris für 4 Männerstimmen.

S. 1 am oberen Rande: „*Lied der Deutschen im Paris von Dr. W. Müller aus Düsseldorf. A. Schindler / Paris 21. April 1842.*“

Hierzu 4 Einzelstimmen, eigenhändig; je 1 Blatt Querfolio zu 16 Notenzeilen; jeweils nur die erste Seite beschrieben.

Auf der 1. S. der ersten Tenorstimme am oberen Rande rechts und am rechten Rand schreibt Schindler: „*Dieses 4 stimm. Lied, wozu Dr. Wolfgang Müller von Königswinter den Text u. A. Schindler die Musik geschrieben, / wurde bei einem im April 1842 von ungefähr 30 Deutschen gehaltenen Studenten-Commers in Paris unter Gutzkow's Vorsitz gesungen. / Dabei waren anwesend: Dingelstedt, Georg Herwegh, Vennedey, Dr. Haller, v. Rochow, / Sigmund Thalberg, Wolfgang Müller, A. Schindler, u. s. w.*“

Schliesslich sind noch 4 Chorstimmen vorhanden, schmale Streifen mit 6 Notenzeilen, die in den Takten 10—14 und in den drei letzten Takten hinzukommen.

21. „*Gesellschaftslied*“ für 4 Männerstimmen. Eigenhändige Niederschrift.

4 Stimmen, jeweils 1 Blatt Querfolio zu 10 Notenzeilen, S. 2 stets leer.
 „Wie herrlich die Leyer erklingt . . .“

22. Drei Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Eigenhändige Niederschrift, 4 S. Querfolio zu 9 Notenzeilen.

- a) S. 1 „Zur Erntezeit. von W. Kilzer.“
 „Zur Erntezeit tönt Frohgesang . . .“
- b) „Im Frühling. Von Fried. v. Spee.“
 „Mit bester Stimm' lasst klingen, . . .“
- c) „Die Bienen. von Fried v. Spee.“
 „Mit deiner Lieb' umgeben, . . .“

Schindler selbst hat seine Kompositionen nicht allzu hoch bewertet. Die verhältnismässig zahlreichen Lieder sind, wie aus unseren Anmerkungen schon hervorging, vielfach Gelegenheitsarbeiten für Angehörige seiner musikalischen Wirkungskreise in Aachen und Münster in Westfalen. Doch wird es bei der Bedeutung, die Schindler für die Beethovenforschung zukommt, nicht unnütz sein, ihn auch als schaffenden Musiker kennen zu lernen. Sollte sich einmal jemand noch eingehender mit diesem mährischen Beethovenfreunde beschäftigen wollen, so wird der umfangreiche Teil seines Nachlasses, der sich heute in Bonn befindet, hierzu wichtige Aufschlüsse geben können.